



# Das sind wir!

Jahresbericht 2008



Vorarlberger  
Kinderdorf  
Wir tragen Sorge.



# Inhalt



## Der Großteil der Fotos . . .

. . . in diesem Jahresbericht stammt von den Kindern des Vorarlberger Kinderdorfs. Sie haben ihre Lebenswelt fotografisch festgehalten und geknipst, was ihnen gefällt.

### Impressum

Vorarlberger Kinderdorf Informationen 1/2009 Medieninhaber, Herausgeber, Verleger und Redaktion: Vorarlberger Kinderdorf, Kronhaldenweg 2, 6900 Bregenz, vermittlung@voki.at, Tel. 05574/4992-0, Fax 05574/4992-48, www.kinderdorf.cc; Mitglieder des Leitungsgremiums (Vorstand des Vereins) und der Gesellschafterversammlung: DI Hugo Mathis (Vorsitzender), Dr. Franz Josef Köb, Dr. Alexander Matt, Ulrike Tschofen, Dr. Nadja Pfanner, Dr. Elisabeth Vonbank-Dür; Verlagsort: Bregenz; für den Inhalt verantwortlich: Dr. Christoph Hackspiel; Redaktion: Mag. Christine Flatz-Posch; Layout: Barbara Drexel; Fotos: Kinder des Vorarlberger Kinderdorfs; Druck: BUCHER Druck Hohenems, Recystar 100 % Altpapier, Auflage: 7.500

Vorwort	3
Qualitätsmanagement	4
Besuchscafés . . . ... lenken Blick aufs Kind	5
Ambulanter Familiendienst Kinder fördern, Eltern stärken	6
Auffanggruppe Wenn du Chefin wärst . . . ?	8
Sozialpädagogisches Internat & Schule Mathildas Lesezeichen	10
Pflegekinderdienst Ein Anker für Erich	14
Kinderdorf Kronhalde Analina zieht aus	16
Ehemaligenbetreuung Wohnungs-Traum	18
Netzwerk Familie Neue Wege für junge Familien	20
Koordination Kinderschutz „Cool, wenn man alles weiß“	21
FamilienImpulse E-mail für Oma	22
Betriebswirtschaft	24
Kommunikation & Fundraising	26
Schönenbacher Kindersommer Ferien-Cocktail für acht- bis 13-jährige	30
Organigramm	31



Dr. Christoph Hackspiel  
Geschäftsführer  
Vorarlberger Kinderdorf

## Besser als ihr Ruf oder: Alles eitel Wonne?

Es könnte einem angst und bange werden, wenn in den Medien über Kinder berichtet wird. Sie seien zu dick, dumm und verhaltensauffällig, sie werden als ängstlich und aggressiv, verhätschelt oder vernachlässigt beschrieben. Es wird befürchtet, dass da eine ganze Generation verrohter Egoisten heranwächst, vor Video und Internet dahinvegetierend, ohne Manieren und Schulerfolge. Eltern und Lehrpersonen beklagen, dass sie mit ihrem Latein am Ende sind. „Erziehungskatastrophe“, „Bildungsnotstand“, „kleine Tyrannen“ oder „Lost Generation“ sind viel bemühte Schlagwörter. Bis zu 70 Prozent unserer Kinder leiden an psychischen Krankheiten (behauptet der Bonner Bestsellerautor und Psychiater Winterhoff), anerkennen keine Grenzen mehr und würden zu „Monstern“ heranwachsen, die „die Existenz unserer friedlich zusammen lebenden Gesellschaft“ bedrohen. Studien, die diese Sichtweisen belegen, gibt es herzlich wenig.

Im Gegenteil – noch nie ging es einem Großteil der Kinder in unseren Breitengraden so gut, und zu keiner Zeit haben sich Eltern so intensiv um so wenige Kinder gekümmert. Das Zusammenleben der Generationen ist um vieles entspannter als zur Zeit unserer Großeltern, das Ausbildungsniveau ist hoch wie nie und die Chancengleichheit zwischen Buben und Mädchen weitgehend erreicht. Nach einer aktuellen Studie zur Kinderbefindlichkeit in Vorarlberg sind Kinder mit ihren Lebensbedingungen und ihrem Umfeld großteils sehr zufrieden. Auch Befragungen von Jugendlichen zeichnen ein wesentlich positiveres als das vielfach propagierte düstere Bild: Leistungsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Freundschaft und Geborgenheit in der Familie stehen ganz oben auf der Werte- und Wunschliste.

Ist nun alles eitel Wonne? Nein, das sicher nicht, aber wir dürfen durchaus mit Optimismus in die Zukunft blicken. Dennoch müssen wir in unserem Bemühen um ein kinder- und familienfreundliches Vorarlberg ganz besonders jene Kinder beachten, die am Rand der Gesellschaft stehen. Kinder, deren Eltern von Langzeitarbeitslosigkeit, Armut oder psychischer Erkrankung betroffen sind, Familien, in denen Alkohol, Vernachlässigung und Gewalt Alltag sind. Aber auch Kinder mit Migrationshintergrund leiden, wenn es nicht gelungen ist, sie sprachlich und sozial in unsere Gesellschaft zu integrieren.

Diese Kinder mit schlechten Startchancen brauchen unsere ganze Zuwendung. Gemeinsam mit ihren Eltern – und manchmal auch gegen deren Willen – müssen wir das Wohl benachteiligter Kinder stärker beachten. Ohne unseren Einsatz werden sie mit hoher Wahrscheinlichkeit krank oder verhaltensauffällig und richten ihre Aggressionen gegen sich selbst oder andere.

Wir vom Vorarlberger Kinderdorf tun alles dafür, diese Kinder in unsere Mitte zu nehmen. Es ist eine anspruchsvolle und diskrete Aufgabe, die sich nicht für Schlagzeilen eignet. Diesen Kindern und deren Familien konkrete Alltagshilfen zu geben, sie in ihren Potenzialen zu fördern und Wegbegleitung in schwierigen Phasen zu sein, schafft oft wunderbare Erfahrungen und gibt Zuversicht. Allen Unkenrufen zum Trotz bedeutet das Zusammenleben mit Kindern ein großes individuelles und gesellschaftliches Glück, und wir alle sind aufgerufen, Lebensräume zu schaffen, in denen Kindern mit Respekt und Wertschätzung begegnet wird. Unser großer Dank gilt allen, die sich mit uns gemeinsam für eine kinderfreundliche, lebensfrohe Kultur einsetzen.



Dr. Siegfried Kalb  
Qualitätsmanagement

„Der Weg ist das Ziel“ lautet ein Sprichwort, das auch für die Dienstleistungen des Vorarlberger Kinderdorfs große Bedeutung hat. Wir begleiten Kinder und Familien ein Stück weit auf ihrem Lebensweg, und es ist mit unsere Aufgabe, dass sich Kinder und Familien auf die Betreuung einlassen können und auf ihrem Weg unterstützt fühlen.

Wichtig ist die Gestaltung des Betreuungsprozesses: Dabei dürfen wir nicht einfach unsere Idealvorstellungen eines Lebensweges zum Maßstab nehmen und den betreuten Kindern und Familien überstülpen. Im Gegenteil geht es darum, Vorstellungen, Bedürfnisse und Erwartungen ernst zu nehmen und nur dann als Korrektiv zu wirken, wenn sich Fehlentwicklungen abzeichnen. Je mehr sich die betreuten Kinder und Familien als Hauptgestalter ihres Lebensweges verstehen, umso größer wird der Erfolg und die Bereitschaft sein, ihren Weg für die vereinbarte Lebensspanne gemeinsam mit uns zu gehen. Unter diesem Gesichtspunkt sehen wir es als große Bestätigung an, dass wir im letzten Jahr kaum Betreuungsabbrüche zu verzeichnen hatten.

Ein Gradmesser für die Qualität unserer Arbeit ist das Erreichen von Betreuungszielen, die in erster Linie von der öffentlichen Jugendwohlfahrt formuliert werden. Auch sie sollen von den Betroffenen mit gestaltet werden. So kann das Wirkungsziel einer vom Ambulanten Familiendienst betreuten Familie lauten, dass die Eltern nach einem Jahr wieder in der Lage sind, selbstständig für ihre Kinder zu sorgen. Handlungsziele können sein, dass die Eltern auf einen regelmäßigen Schulbesuch achten, die Schultermine wahrnehmen und täglich eine Stunde mit den Kindern lernen. Das Ziel eines im Sozialpädagogischen Internat betreuten Kindes könnte lauten, nach eineinhalb Jahren Betreuung wieder in seine Familie zurückzukehren und die Regelschule zu besuchen. Ein Handlungsziel wäre, dass das Kind lernt, seine aggressiven Impulse zu beherrschen.

Die vereinbarten Betreuungsziele konnten in unseren Fachbereichen im Durchschnitt zu 94% erreicht werden. Bestätigt wird dieses positive Ergebnis durch die Rückmeldungen der betreuten Kinder und Familien. So sagen beispielsweise 90% der Eltern der Kinder, die im Sozialpädagogischen Internat betreut wurden, dass sich ihre Situation erheblich verbessert hat.

Das vergangene Jahr war intensiv und herausfordernd, aber auch ein Jahr, von dem wir überzeugt sind, einen großen Beitrag für die Zukunft benachteiligter Kinder und Familien geleistet zu haben.



# Besuchscafés

## lenken Blick aufs Kind

Ein Vater möchte wieder Kontakt zu seinem Kind. Der gebürtige Nordafrikaner hat vor Jahren die Drohung ausgesprochen, „mit dem Kind weg zu gehen“. Nun sieht der Mann seine Tochter seit einem Jahr nur mit Besuchsbegleitung. Die Angst der Mutter vor einer Entführung ihres Kindes ist dennoch mit nichts zu zerstreuen. Auch nicht damit, dass der Vater während der Zeit, die er mit seinem Kind verbringt, den Pass abgibt.

Zwischen den Elternteilen – dem Vater mit dem Wunsch, seinem Kind eine kontinuierliche Beziehung anzubieten, und der Mutter mit ihrer berechtigten oder unberechtigten Angst – steht das fünfjährige Mädchen. Das Kind freut sich jedes Mal auf seinen Vater, spürt aber die Befürchtungen und Vorbehalte der Mutter.

### Freude trotz Spannung

Einer Besuchsbegleitung gehen oft jahrelange Konflikte zwischen den Eltern voraus – Misstrauen, Vorwürfe und gegenseitige verbale Verletzungen sind an der Tagesordnung.

Die Erfahrung in den Besuchscafés zeigt jedoch, dass die Treffen trotz aller Spannungen sehr gut gestaltet werden können. Die Kinder freuen sich auf ihre Väter bzw. Mütter, auch wenn sie dies nicht immer offen zeigen dürfen.

### Kinder leiden am meisten

In den Besuchscafés des Vorarlberger Kinderdorfs wird nicht versucht, Schuldfragen zu klären. Ziel ist es vielmehr, den Blick der Eltern auf das Kind zu lenken, das unter den Vorwürfen am meisten leidet. Die Kinder brauchen Zeit, um sich dem Vater bzw. der Mutter wieder anzunähern. Dabei helfen vor allem klare Regeln und Strukturen sowie die unbelastete Atmosphäre im Besuchscafé. Auch in kritischen Situationen kann so das Recht des Kindes auf Kontakt zu beiden Elternteilen gewährleistet werden. Überraschend oft – so zeigen die Zahlen – können aus begleiteten unbegleitete Besuchskontakte werden.

### Vereinbarungen sind bindend

Klarheit und Transparenz schaffen das Vertrauen, dass nicht ein Elternteil „bevorzugt“ wird. Es gibt eine gemeinsame schriftliche Vereinbarung, die beide Elternteile in Kopie bekommen, und die Beschlüsse des Pflschaftsgerichts sind für alle bindend. Die Inanspruchnahme einer Besuchsbegleitung ist nur nach Voranmeldung möglich.

### Facts

*Das Besuchscafé war im Jahr 2008 an 49 Samstagen abwechselnd in Bregenz und Feldkirch von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Insgesamt wurden knapp 800 Stunden Besuchsbegleitung geleistet.*

*Die Familien werden meist von den Pflschaftsgerichten, der Jugendwohlfahrt oder von Betreuungseinrichtungen (87 %) an die Besuchscafés verwiesen. 2008 wurden 71 Kinder aus 47 Familien im Alter zwischen einem und 13 Jahren in Besuchscafés begleitet. Von diesen 47 Kindeseltern konnten sich 14 auf eine eigenständige Besuchsregelung einigen.*





Alice Hagen-Canaval  
Leiterin  
Ambulanter Familiendienst

**S**prache ist ein sehr wichtiges Werkzeug in der psychosozialen Arbeit. In der Wahl meiner Worte drückt sich meine Haltung dem anderen gegenüber aus. Dies gilt auch für die sogenannte Expertensprache, bei der sich eine bedeutsame Wendung zum Positiven zeigt. Die Worte, um „Diagnosen“ zu stellen und beunruhigende Situationen zu beschreiben, werden sorgsam gewählt. Dabei gilt es, genau und klar, aber keinesfalls verletzend zu sein.

**K**inder sind nicht verhaltensauffällig, sie benehmen sich so. Nicht ihr „So sein“ wird in Frage gestellt, sondern das, was sie tun. Was als Wortklauberei erscheint, bedeutet für die Betroffenen einen großen Unterschied. Kann doch das, was ich mache, viel leichter verändert werden als das, was ich bin.

**W**er mag schon als Fall behandelt werden? Allein das Wort beinhaltet, tief gefallen zu sein. Familien haben vielfachen Benachteiligungen oft wenige Stärken entgegen zu setzen. Ein „Fall“ zu sein, macht die Sache nicht leichter. Befreiend kann es hingegen sein, als handelnde Person gesehen und ernst genommen zu werden.

**E**ine sorgsame Wortwahl hat nichts damit zu tun, Dinge „schön reden“ zu wollen. Gerade im offenen Benennen von problematischem Verhalten bekunde ich Wertschätzung. Indem ich dem anderen mitteile, was ich denke und wie ich etwas sehe, gebe ich ihm auch die Möglichkeit, sich damit auseinander zu setzen und im Gespräch zu bleiben.

## Eltern stärken, Kinder fördern

341 Familien wurden im vergangenen Jahr vom Ambulanten Familiendienst begleitet. Im Mittelpunkt steht das Wohl der fast 700 betroffenen Kinder. Die Eltern werden bei der Entwicklung und Umsetzung neuer Lösungen unterstützt, die Kinder mit vielfältigen Angeboten wie Kreativwochenenden gefördert. Beispiele dafür waren 2008:

### Haushaltstraining

Nicht alle Familien haben gelernt, ihren Haushalt so zu führen, dass die Versorgung der Kinder, eine klare Tagesstruktur und ausreichende Ordnung im Haushalt gesichert sind. Diesen Eltern wird im Rahmen der AFD-Betreuung ein Haushaltstraining geboten. Erlernt werden Basiskompetenzen wie Kinderpflege, Kochen und Ordnung schaffen, damit sich die Kinder zu Hause wohl fühlen können und gut versorgt sind.

### Cool down

Das Gruppenprogramm „Cool\_down“ richtet sich an Jungs im Hauptschulalter, die durch aufbrausendes Sozialverhalten auffallen. In Rollenspielen werden Lösungen für schwierige Alltagssituationen erarbeitet.

### Kasulino

Kinder aus Suchtfamilien wiederholen nicht selten die Verhaltensweisen ihrer abhängigen Eltern: Sie verleugnen und verstecken ihre echten Gefühle. Erstes und wichtigstes Ziel von „KASULINO“ ist es, diese Mauer des Schweigens zu durchbrechen. Die Kinder werden in ihrem Selbstwert und ihrer seelischen Widerstandskraft gestärkt. Sie erleben Gruppensolidarität und fühlen sich dadurch nicht mehr allein gelassen.

### Erziehungscoaching

Bei massiven Erziehungsproblemen arbeitet ein/e MitarbeiterIn über einen Zeitraum von ca. zwei Monaten intensiv mit den Eltern ausschließlich an Erziehungsthemen. Ziel ist die Stärkung der Erziehungskompetenz in konkreten Alltagssituationen, integriert in ein Konzept der längerfristigen Betreuung. Die Eltern lernen, ihre positiven Kräfte zu erkennen und mit Problemen ihrer Kinder konstruktiv umzugehen.



## Problemfall?

Familie S. hat vier Kinder im Alter von vier bis 14. Seit Jahren war sie als „Problemfall“ bekannt, mit dieser Familie konnte nicht gut kooperiert werden. Alle Lösungsvorschläge der Betreuenden waren von den Eltern bislang boykottiert worden. Das Muster der Familie „Wir gegen alle“ galt es zugunsten einer gemeinsamen Förderung der Kinder aufzubrechen.

Im ersten Schritt ging es darum, die Eltern wirklich zu hören. Immer wieder waren sie übergangen worden, weil sie sich nicht entsprechend artikulieren konnten. Die Lösungsversuche, die von der Familie unternommen wurden, waren oft übersehen worden. Erst nachdem die Eltern sicher waren, dass ihre Argumente gehört und ihre Bemühungen anerkannt werden, konnten sie ihr Verhalten ändern.

Heute sehen sich Herr und Frau S. nicht mehr als Problemfall, sondern als Familie, die mit vier Kindern einen herausfordernden Alltag zu bewältigen hat und fähig ist, ein soziales Netzwerk aufzubauen.

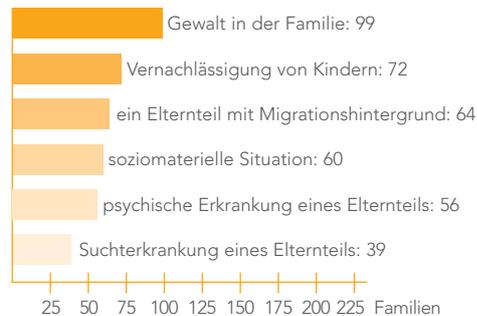
## Betreuungen

Im Jahr 2008 wurden 341 Familien von PsychologInnen, SozialarbeiterInnen, PsychotherapeutInnen und PädagogInnen betreut. Die Anzahl der betroffenen Kinder beträgt 657, dabei sind über 80 % der Kinder im Kindergarten- bzw. Pflichtschulalter.

In knapp 30 % der betreuten Familien ist ein Elternteil psychisch krank und die Familie durch diese Erkrankung hoch belastet. In ca. 20 % liegt eine Suchterkrankung eines Elternteils vor. Vernachlässigung der Kinder ist bei 35 % der Betreuungen ein schwerwiegendes Thema.

Fast ein Drittel der Familien lebt ausschließlich von staatlichen Transferleistungen, das bedeutet an der Armutsgrenze oder darunter. In 31 % der Familien hat mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund.

Gründe für die Inanspruchnahme der Betreuung (Mehrfachnennungen möglich)





Margrit Hämmerle  
Leiterin Auffanggruppe

„Das ist ja klar, dass ihr Sorge tragt. Das steht ja auf den gelben Kässele“, war die Antwort eines 10-jährigen Buben beim Abschlussinterview auf die Frage, ob wir BetreuerInnen genug Zeit für ihn gehabt hätten und ob er sich bei uns gut aufgehoben gefühlt hat.

Im vergangenen Jahr waren es 55 Kinder und Jugendliche sowie eine Mutter, die wir in die Auffanggruppe aufgenommen haben – entweder für eine Auszeit oder zur Klärung der Situation, wenn der weitere Weg noch völlig offen war. Oft waren wir bis aufs letzte Bett belegt.

Manchmal war das Ziel einer Aufnahme, ein kurzes Durchatmen ein Zur-Ruhe-Kommen in schwer wiegenden Krisen zu ermöglichen, wenn zuvor schon alles probiert wurde. Für uns galt es auch anzuerkennen, dass es zum Teil sehr kleine, aber umso wichtigere Schritte zum Ziel sind, die wir gemeinsam mit den betroffenen Kindern und Familien gehen können.



## Wenn du **Chefin** wärst . . .?

In regelmäßigen Gesprächen mit den Kindern geht es um die gemeinsame Gestaltung des Alltags. Es wird Raum geboten, um Kränkungen und Streitigkeiten anzusprechen und Wünsche zu formulieren. Ein weiteres Ritual ist das Abschlussinterview, das mit den Kindern am Ende der Betreuung geführt wird. Die meisten Kinder beantworten die Fragen erstaunlich offen.

Eine Frage aus dem Abschlussinterview lautet: „Wenn du Chefin in der Auffanggruppe wärst, was würdest du dann anders machen oder sofort ändern?“ Die Antworten sind dabei so unterschiedlich wie die Kinder und Jugendlichen selbst:

- keine so strengen Regeln machen, länger fortgehen dürfen als nach dem Jugendschutzgesetz
- keine Ahnung
- dann müsste man das Handy beim Schlafen gehen nicht abgeben
- ich würde nichts verändern
- dann dürfte jeder Volksschüler schon ein Handy haben
- ich würde dafür sorgen, dass die Kinder wieder nach Hause dürfen, wenn sie das wollen
- ich würde die Kinder am Abend länger draußen lassen
- ich würde mehr Ausflüge machen
- ich würde einen großen Fernseher kaufen
- ich würde dafür sorgen, dass die Kinder untereinander nicht so viel streiten
- bei mir würde es gleich nach dem Mittagessen schon wieder Jause geben
- ich würde neue Betten bestellen
- ich würde die Kinder leiser stellen, also dass sie leiser sind und nicht streiten

Die Antworten helfen ein Stück weit, Einstellungen und Haltungen zu reflektieren, sich auf die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder einzustellen und zu überprüfen, ob Veränderungen anstehen.

## Betreuungen

Im Jahr 2008 wurden in der Auffanggruppe 55 Kinder und Jugendliche und eine Mutter betreut. 35 Mädchen im Alter von zwei bis 16 Jahren, 20 Buben zwischen vier und 14 Jahren und eine 25-jährige Mutter fanden in der Krisenstation des Vorarlberger Kinderdorfs vorübergehend einen Platz. 19 Säuglinge und Kleinkinder bis zu sechs Jahren sowie ein 14-jähriges Mädchen wurden in den „Krisenfamilien“ der Auffanggruppe betreut.

### Zuweisende Behörden



Die durchschnittliche Betreuungsdauer in der Auffanggruppe betrug 1,4 Monate. Die betreuten Babys und Kleinkinder verbrachten durchschnittlich 1,9 Monate in einer Krisen-Pflegefamilie.

Jagdbergstraße 45  
6824 Schlins  
T 05524/8315-451  
direktion@jagdberg.snv.at  
www.jagdberg.snv.at



**Gerd Bernard**  
Direktor  
Sozialpädagogische Schule



**Gerhard Heinritz**  
Leiter  
Sozialpädagogisches Internat

Schwerpunkt in der pädagogischen und therapeutischen Arbeit im Internat und in der Schule war im Jahr 2008, die Kinder und Jugendlichen in ihrer Lebenskompetenz zu stärken. Wir haben die Kinder dabei begleitet, das Wissen aus Schule und Internat im Alltag umzusetzen und erfahrbar zu machen.

Der enge Kontakt mit den Kindern ermöglichte es auch in diesem Jahr, sich mit den Sorgen und Nöten und der Problematik jedes Einzelnen zu befassen. Durch das intensive Beziehungsangebot im stationären und ambulanten Bereich konnte gemeinsam mit den Jugendlichen und deren Bezugspersonen nach individuellen Stärken gesucht werden. Maßgeschneiderte Lösungen wurden gefunden.

Das vernetzte Bemühen zwischen Internat und Schule blieb nicht ohne Erfolg. Sicht- und spürbar wird dies für die Besucher, die erleben, wie die Kinder und Jugendlichen freundlich und souverän im hauseigenen „Café Cafelino“ servieren. Bei Führungen informieren sie über ihren Alltag und ihre Freizeitgestaltung am Jagdberg. Sie erzählen

stolz von ihren persönlichen Erfolgen im Internat und in der Schule. Manche der Kinder und Jugendlichen stellen ihr handwerkliches Geschick in der neu eröffneten Fahrradwerkstatt unter Beweis, arbeiten tatkräftig auf dem Bauernhof oder bei der Garten- und Geländegestaltung mit.

Die ambulanten Angebote von Schule und Internat – Lebensweltorientierte Betreuung (LOB) und Expositur – konnten weiter entwickelt werden und zeigen nachhaltige Erfolge. Der Großteil der betroffenen Kinder und Jugendlichen nahm diese speziell auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Form der Betreuung an und erlebte das Angebot als Unterstützung in einer schwierigen Lebensphase.

Den meisten der Kinder und Jugendlichen sind große Entwicklungsschritte gelungen. Sie alle haben sich in Eigenverantwortung und Selbstakzeptanz geübt. Dieser Fortschritt bewirkte, dass wir das Jahr 2008 dynamisch, interessant und innovativ erlebt haben.



# Mathildas Lesezeichen

**M**athilda hatte vor ihrem Aufenthalt am Jagdberg keine Bücher gelesen. Bücher interessierten sie nicht und schon gar nicht, wofür Lesezeichen verwendet werden. Eines Tages bekam sie von ihrer Lehrerin zwei Lesezeichen geschenkt. Die Worte, die auf den Lesezeichen standen, machten Mathilda neugierig. Sie wollte die Bedeutung verstehen, wenn sie las: „Sei gut zu deinem Gesicht im Spiegel. Immer.“ Und: „Das lasse ich mir von mir nicht länger gefallen.“

**M**athilda wollte mehr darüber wissen. Sie suchte Kontakt zu den Betreuungspersonen und fragte nach. „Lesezeichen sind Orientierungshilfen“, bekam sie zur Antwort. Und: „Diese Worte, die du gelesen hast, auch.“

**I**n der Folge erfuhr Mathilda, wie es sich anfühlt, wenn Bedürfnisse zugelassen und ernst genommen werden. Diese Erfahrung beeinflusste ihr Denken und Fühlen. Mathilda verlässt sich heute mehr auf ihre inneren Signale. Sie hat im Internat und in der Schule gelernt, Verantwortung für die eigene Befindlichkeit zu übernehmen – und ihre Liebe fürs Lesen entdeckt.



## „Diese Zwiebeln habe ich gesetzt . . . “

„Grüß Gott und herzlich willkommen“ . . . mit diesen Worten begrüßen die Kinder und Jugendlichen interessierte Gäste auf dem Jagdberg. Erst danach zeigen sie ihre Klassenzimmer, die Gruppenwohnhäuser, die Werk- und Therapieräume sowie das übrige Raumangebot.

Besonders stolz sind die Kinder und Jugendlichen auf die Außenanlage, die mit ihrer Unterstützung laufend verändert wird. Sie erzählen von dieser Gartenarbeit, die zwar anstrengend ist, ihnen aber trotzdem Spaß macht. „Im Frühjahr ist es besonders spannend, wenn wir miterleben, wie alles wächst und gedeiht“, erklärt Ramona bei einer dieser Führungen. „Sehen Sie diese Tulpen? Die Zwiebeln habe ich im Herbst gesetzt!“ Ihre Augen strahlen.

Für die Jugendlichen ist es ein Privileg, den Gästen das Internat, die Schule und alles, was dazu gehört, zu zeigen. Sie sind sehr bemüht, ihre Aufgabe gut zu machen und freuen sich über das Vertrauen, das ihnen geschenkt wird.

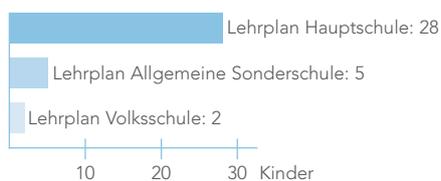
Manch einer der BesucherInnen ist überrascht, mit welchem Selbstbewusstsein die Kinder und Jugendlichen diese persönlichen Begegnungen gestalten. Sie üben sich in der Fähigkeit der Selbstakzeptanz, mit der ihre Lebenskompetenz wächst – auch bei den Kindern und Jugendlichen am Jagdberg.



# Betreuungen

Im Schuljahr 2007/08 wurden in der Schule am Jagdberg und der Expositur insgesamt 35 Schülerinnen und Schüler in ihrer schulischen Laufbahn begleitet. Fünf SchülerInnen wurden nach den Lehrplänen der Allgemeinen Sonderschule (ASO) unterrichtet, zwei nach dem Lehrplan der Volksschule und 28 nach dem Lehrplan für die Hauptschule. 19 der Kinder und Jugendlichen hatten in ihrer regulären Schullaufbahn keinen Zeitverlust.

Unterricht für ASO, Volks- und HauptschülerInnen



Wiederholungen in der Schullaufbahn

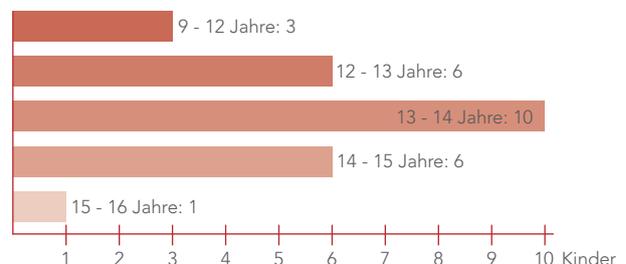


Insgesamt lebten 2008 52 Kinder und Jugendliche im Sozialpädagogischen Internat. 26 von ihnen wurden neu ins Internat aufgenommen.

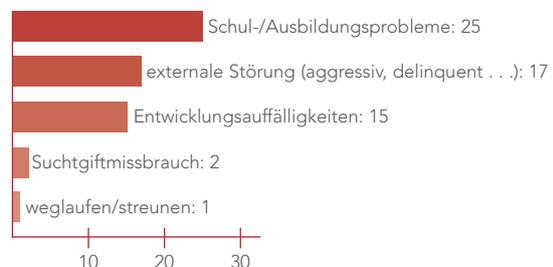
14 Jugendliche kamen aus dem Bezirk Bregenz, fünf aus dem Bezirk Dornbirn, vier aus dem Bezirk Feldkirch, zwei aus dem Bezirk Bludenz und ein Jugendlicher aus dem Fürstentum Liechtenstein.

Gründe für den Aufenthalt am Jagdberg waren bei 25 Kindern und Jugendlichen neben Konflikten im Elternhaus Schul- und Ausbildungsprobleme, bei 17 Jugendlichen Aggressivität oder Delinquenz. Bei 15 zeigten sich Entwicklungsauffälligkeiten, bei zwei war Suchtgiftmissbrauch die Ursache. Ein Jugendlicher wurde auf Grund seines Ausreisens von zu Hause im Internat aufgenommen.

Alter der betreuten Kinder und Jugendlichen



Betreuungsgründe (Mehrfachnennungen möglich)



Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag bei 14 Monaten. Vier Kinder und Jugendliche wurden aufgrund einer Krisensituation vorübergehend ins Internat aufgenommen. Über die Hälfte aller Jugendlichen war bei der Aufnahme älter als 12 Jahre.



Dr. Silvia Zabernigg  
Leiterin  
Pflegekinderdienst

Die meisten Pflegeeltern wünschen sich ein Baby, ein Kleinkind oder ein Kind im Kindergartenalter. Für Kinder zwischen sechs und 12 Jahren gab es bisher zu wenige Familien, die sich dieser Herausforderung stellen wollten. Im Auftrag der Landesregierung können wir nun gezielt nach Ankerfamilien suchen, die bereit sind, ein Kind dieser Altersgruppe bei sich aufzunehmen.

Diese Kinder kommen im Leben oft schwer zurecht, weil sie eine belastende Vorgeschichte haben, erhöhten Förderbedarf aufweisen oder Verhaltensauffälligkeiten zeigen, die eine klassische Pflegefamilie überfordern. Ankereltern erhalten eine sorgfältige Vorbereitung auf diese anspruchsvolle Form der Pflegefamilie. Zudem sammeln sie vor der Aufnahme eines Kindes Erfahrungen durch eine individuell abgestimmte Kinderbetreuung, beispielsweise in Form einer befristeten Wochenendbetreuung.

Vier schulpflichtige Kinder konnten bereits in Ankerfamilien aufgenommen werden. Das Konzept bewährt sich aus heutiger Sicht sehr. Ankereltern werden intensiv begleitet, sie genießen regelmäßige Supervision und Fortbildungen und bekommen eine entsprechende finanzielle Vergütung.

Wir freuen uns auf weitere Interessierte, die gemeinsam mit uns für Kinder etwas bewegen möchten. Herzlichen Dank an alle, die uns dabei unterstützen!

## Freundschaften knüpfen

Für Pflegekinder ist es immer wieder spannend, andere Pflegekinder kennen zu lernen. Bei Spiel und Spaß in den Ferien werden oft neue Freundschaften geknüpft. Kinder erzählen einander, wie sie leben – und das ist am Lagerfeuer oft um vieles einfacher.

### Veranstaltungen

- Ferienwoche für Pflegekinder im Großen Walsertal
- Ferienwoche für Jugendliche in Italien
- Gesponsertes Hüttenwochenende mit Pflegekindern auf der Lindauer Hütte
- Pflegefamilienfest in Bad Diezlings



# Ein Anker für Erich

Erich ist 10 Jahre alt und lebte mit seinen drei Geschwistern und seiner Mutter in einer betreuten Einrichtung. Die Mutter war mit Erich seit vielen Jahren heillos überfordert. Täglich kam es zu heftigen Streitereien zwischen Mutter und Sohn. Schon Kleinigkeiten im Alltag führten zur Eskalation. Erich fühlte sich von seiner Mama abgelehnt und reagierte mit Aggression. Waren die beiden zusammen flogen Gläser, Teller und anderes.

Die Mutter sah die Schwierigkeiten und war mit der Unterbringung ihres Sohnes in einer Ankerfamilie einverstanden. Es war ein Wagnis, ob sich Erich wirklich noch in ein neues Zuhause integrieren, und eine Familie es schaffen kann, Erich so zu nehmen, wie er ist. Kann Erich Beziehungen aufbauen und neue Familienregeln akzeptieren? Gelingt es einer Familie, Erich mit all seinen Ecken und Kanten, seinen Unsicherheiten, Ängsten, Aggressionen und seinem großen Nachholbedarf anzunehmen?

Erich lebt nun seit einem halben Jahr in seiner Ankerfamilie und fühlt sich offensichtlich sehr wohl. Er genießt die Zuwendung, die Aufmerksamkeit und den geregelten Tagesablauf. Für die Ankerfamilie war es eine große Umstellung, braucht Erich doch weit mehr als die eigenen Kinder. Ordentlich durchschnaufen und Ruhe bewahren heißt oft die Devise.

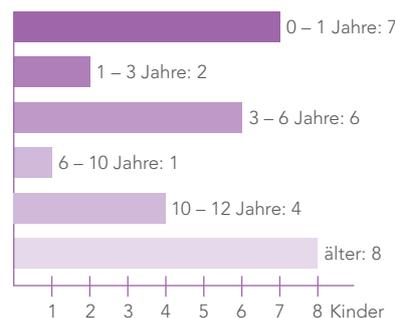
Ankerfamilie sein fordert von allen Familienmitgliedern Geduld, Ausdauer, Verständnis und einen langen Atem, denn Änderung geschieht langsam.

## Betreuungen

Von den MitarbeiterInnen des Pflegekinderdienstes wurden 252 Kinder in 172 Familien begleitet.

2008 wurden 19 Kinder in Pflegefamilien, vier Kinder in Ankerfamilien und fünf Kinder auf Krisenpflegeplätzen aufgenommen. Insgesamt fanden 28 Kinder vorübergehend oder langfristig in Familien ein neues Zuhause.

Alter zum Zeitpunkt der Vermittlung



## Adoption

Im vergangenen Jahr wurden mit 24 Paaren Gespräche über eine mögliche Adoption geführt. Bei 18 Paaren wurde ein Sozialbericht als Voraussetzung für eine Adoption erstellt. Die Adoptivwerber beabsichtigen, ein Kind aus Österreich, Äthiopien, Russland, Serbien und Madagaskar zu adoptieren.



Mag. Verena Dörler  
Leiterin des  
Kinderdorfs Kronhalde

„Das Jahr schmilzt dahin wie Butter in der Pfanne.“ Unser poetischer Mike beschrieb das Vergehen der Zeit in einem wunderbaren Bild. Der Häuserumbau schreitet zügig voran: Die ersten drei Familienhäuser sind inzwischen komplett saniert. Mit fachkundigem Handwerk und Einfühlungsvermögen schuf das Hausmeisterteam um Peter Steinacher neue Lebensräume für die Kinder und Jugendlichen.

Belebung und Beheimatung in den Räumen entsteht durch die Menschen, die mit den Kindern und Jugendlichen unterwegs sind. Menschen, die sie mit einbeziehen und mit ihnen in Beziehung sind. Wir versuchen dies jeden Tag menschlich und fachlich zu leben – ein wahrhaft reichhaltiges Menü für Entwicklung, das im Laufe eines Jahres zusammen mit unseren Kindern und Jugendlichen zusammengestellt wird.



## Kinder-Beteiligung gewinnt

Die familienübergreifenden Angebote für die Kinder und Jugendlichen sollen Möglichkeiten für Spaß und soziales Lernen bieten und die Achtsamkeit im Kontakt mit sich und anderen fördern. Nicht aus diesem Fixprogramm wegzudenken sind neben vielen anderen Aktivitäten die Naturerlebniswoche im Sommer und die Snowboardwoche im Winter.

Eine besondere Auszeichnung wurde dem Kinderdorf Kronhalde durch die Installierung eines Kinder- und Jugendbeirates zuteil: der erste Platz beim Kinder- und Jugendrechtspreis in Vorarlberg. Die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen bei Projekten bleibt im Kinderdorf Kronhalde ein Anliegen und bedeutet einen Gewinn für alle. Die Ideen der Kinder und Jugendlichen sollen ernst genommen und nach Möglichkeit gemeinsam mit ihnen umgesetzt werden.

### „So habe ich das noch nie gesehen“

Jugendliche fingen ihre Umwelt fotografisch ein. Die Fotos wurden digital bearbeitet und auf einer Vernissage präsentiert. Den Verkaufserlös spenden die Jugendlichen dem Partnerkinderdorf in Bukarest. Sie werden diesen Betrag heuer persönlich überbringen.

### „I kann was! I tu was!“

Gelebte Mitbestimmung der Kinder und Jugendlichen im Kinderdorf Kronhalde durch den Kinder- und Jugendbeirat und das Kinderforum.

### „I kann was! Mir tun was!“

Die Jugendlichen des Kinder- und Jugendbeirat gestalteten für die Kinder im Kinderdorf Kronhalde ein Wochenende in Ebnit zum Thema Kinderrechte.

### Achtsamkeit

Interessierte Mädchen spürten ihrer Beziehung zu sich und ihrem Körper in einer geschlossenen Gruppe nach.

### Steinzeit hautnah

Im Rahmen eines museumspädagogischen Tagesprojekts im Steinzeitdorf Federsee erlebten die Kinder und Jugendlichen, wie es in der Steinzeit gewesen sein könnte.

## Analina zieht aus

Eine riesige Reisetasche zum Bersten voll, ein Rucksack mit Abschiedsgeschenken, ein Radio, ein Volleyball . . . Die 16-jährige Analina zieht nach acht Jahren aus dem Kinderdorf Kronhalde aus und kehrt zu ihrer Mutter zurück.

Im Moment ist sie damit beschäftigt, ihre Kinderdorfgeschwister zu umarmen. Nach einem Jahr intensiver Vorbereitung ist für Analina der Zeitpunkt gekommen: Sie kann wieder bei ihrer Mutter leben. In Zusammenarbeit mit der Jugendwohlfahrt, Analinas Mutter, dem Familienteam und natürlich Analina selbst wurde die Rückführung Schritt für Schritt gestaltet und die zukünftigen Perspektiven geplant.

Dies erfordert von allen Beteiligten eine klare Sichtweise der Rahmenbedingungen, ein sich Einlassen auf den Veränderungsprozess sowie Mut und Vertrauen. Analina und ihre Mutter versichern zum Abschied zuversichtlich, dass sie im Kinderdorf Kronhalde eine gute Basis für das Kommende erlebt haben. Das Dorfteam ist berührt, als Analina aus dem wegfahrens Auto winkt. Wir alle freuen uns auf ein Wiedersehen bei Analinas Besuchen im Kinderdorf Kronhalde.

## Betreuungen

Im Kinderdorf Kronhalde leben Kinder und Jugendliche, deren Eltern aus unterschiedlichsten Gründen nicht in der Lage sind, die Pflege und Erziehung ihrer Kinder zu gewährleisten. Die Hauptgründe für eine Aufnahme sind psychische Krankheiten der Eltern und Überforderung durch fehlende Ressourcen, die ambulant nicht entwickelt werden können. Am 31. Dezember 2008 lebten 52 Kinder und Jugendliche im Kinderdorf Kronhalde.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr in neun Kinderdorffamilien und drei Außenfamilien 59 Kinder und Jugendliche betreut. Fünf Kinder wurden neu aufgenommen, sieben Kinder konnten zu ihren Eltern zurückgeführt werden bzw. wechselten in andere Betreuungseinrichtungen.

Alter der neu aufgenommenen Kinder und Jugendlichen





Georg Thoma  
Leiter  
Ehemaligenbetreuung

Alles beim Alten in der Ehemaligenbetreuung? Ein Blick auf die Betreuungszahlen spricht für die kontinuierliche Inanspruchnahme unserer Angebote. Dies freut und motiviert uns besonders, weil sich dadurch – nach dem Generationswechsel in unserem Betreuungsteam – das weiterhin große Vertrauen vieler Ehemaliger ausdrückt.

Um den hohen Qualitätsstandard halten zu können, waren wir zum Teil auch gefordert, uns gemeinsam mit den Ehemaligen neu zu (er-)finden. Zu einem hohen Maß ist der Erfolg unserer Arbeit von wachsenden persönlichen Beziehungen abhängig. Daher haben wir uns im vergangenen Jahr verstärkt der frühen Kontaktaufnahme mit den Jugendlichen im Kinderdorf Kronhalde gewidmet. Schwerpunktaktivitäten waren eine Ferienfahrt in die Toskana, die regelmäßige Beteiligung am Kinder- und Jugendbeirat sowie die Organisation des Finanzführerscheins für Jugendliche im Kinderdorf Kronhalde.

## Projekte und Veranstaltungen

- **Finanzführerschein:** Zehn Jugendliche aus dem Kinderdorf Kronhalde lernten Lebens-Wichtiges über den Umgang mit Geld.
- **Unvergesslich:** Eine Ferienfahrt in die Toskana wurde für vier Jugendliche und drei erwachsene Ehemalige zum unvergesslichen Erlebnis.
- **Mitbestimmen:** Drei Jugendliche beteiligten sich regelmäßig an den Treffen des Jugendbeirats, der gemeinsam mit dem Kinderdorf Kronhalde organisiert wird.
- **Computer-fit:** Gebrauchte Computer ebenso wie technische Unterstützung bei Nutzung und Installation gab's für fünf Ehemalige.
- **Rekord:** Mit 90 Personen bestens besucht war die Ehemaligenweihnachtsfeier 2008.
- **Überraschung:** 81 Ehemalige konnten zu Weihnachten mit Einkaufsgutscheinen für 61 Kinder beschenkt werden.



# Wohnungs-Traum

In Feldkirch geboren, im Kinderdorf Kronhalde in Bregenz aufgewachsen. Für ein Geschwisterpaar hat sich in Zusammenarbeit mit der Stadt Feldkirch der Traum einer Startwohnung in heimatlicher Nähe zum Ort der frühen Kindheit erfüllt.

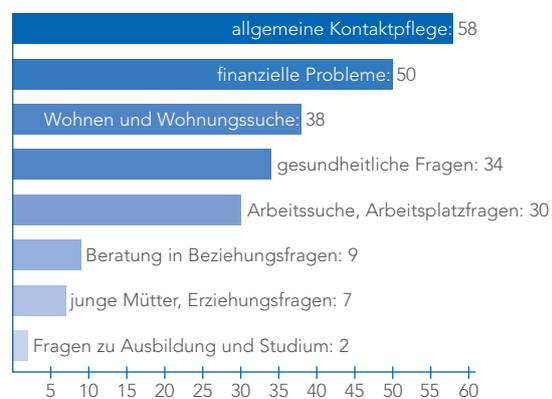
Für die Geschwister Sabine (22) und Roland (23) waren die bisherigen Unterkünfte nach ihrer Zeit im Vorarlberger Kinderdorf nicht „das Gelbe vom Ei“. Sabine lebte alleine in einem kostspieligen Ein-Zimmer-Appartement in Bregenz, Roland auf engstem Raum bei seiner Mutter. Vor diesem Hintergrund bemühte sich die Ehemaligenbetreuung um eine Startwohnung für die beiden im Oberland und fand bei der Stadt Feldkirch trotz der angespannten Lage am gemeinnützigen Wohnungsmarkt Gehör.

Die Startwohnung in Feldkirch-Tisis ist die nunmehr fünfte Wohnung, die jungen Erwachsenen, die das Kinderdorf Kronhalde verlassen und auf eigenen Beinen stehen lernen, zur Verfügung gestellt werden kann. Damit verbunden ist die Ehemaligenbetreuung auch Ansprechpartner und Anlaufstelle in sozialen und lebenspraktischen Fragen und übernimmt damit die Funktion des fehlenden familiären Netzes.

# Betreuungen

Mit 142 Personen war die Ehemaligenbetreuung 2008 in gutem Kontakt. 94 Personen wurden von den zwei MitarbeiterInnen der Ehemaligenbetreuung begleitet, davon waren drei minderjährig.

Gründe für die Inanspruchnahme der Betreuung (Mehrfachnennungen möglich)



Im vergangenen Jahr haben 16 Personen Unterstützung durch eine Krisenintervention in schwierigen Lebenssituationen in Anspruch genommen.

## Stets willkommen

56 Ehemalige des Vorarlberger Kinderdorfs wurden über ihre Zufriedenheit mit der Ehemaligenbetreuung befragt.

20 Fragebogen konnten ausgewertet werden. Die Gesamtbeurteilung fiel sehr positiv aus: Die ehemaligen Kinderdorfkinder fühlen sich gut unterstützt, finden Verständnis für ihre Anliegen und bekommen rasche unbürokratische Hilfe. Sie können ihre Sorgen vertraulich besprechen, erhalten nützliche Auskünfte in den Angelegenheiten des Alltags und fühlen sich stets willkommen.



# „Netzwerk Familie“

## Neue Wege für junge Familien

**Neue Wege werden in der präventiven Unterstützung von werdenden Eltern und jungen Familien beschritten: Die Vernetzung von Gesundheits- und Sozialbereich ermöglicht es, sich gemeinsam und frühzeitig für Familien und Kinder in belastenden Lebenssituationen einzusetzen. Im Oktober 2008 wurde mit der Umsetzung des Projekts begonnen.**

Im Rahmen eines vom Land Vorarlberg ausgeschriebenen Wettbewerbs waren im Frühjahr 2008 alle Sozialeinrichtungen aufgerufen, Projekte zur Prävention frühkindlicher Entwicklungsstörungen einzureichen. Auf Basis der langjährigen Erfahrung, dass Belastungen von Familien in der Regel sehr spät erkannt und Verhaltensauffälligkeiten betroffener Kinder erst mit dem Eintritt in Kinderbetreuungseinrichtungen sichtbar werden, wurde vom Vorarlberger Kinderdorf gemeinsam mit der aks Gesundheitsvorsorge und den Vorarlberger Kinder- und Jugendärzten ein Konzept erarbeitet. Im Juli 2008 erhielten die drei beteiligten Institutionen den Auftrag, diesen „Meilenstein“ in den Bezirken Dornbirn und Feldkirch umzusetzen.

### Gemeinsames Anliegen

Ziel des Vernetzungsprojektes ist die frühzeitige und unbürokratische Unterstützung von werdenden Eltern und Familien mit Kleinkindern in belastenden Lebenssituationen. Um den Zeitpunkt der Geburt, wenn nahezu alle Familien Kontakt mit dem medizinischen System haben, versucht „Netzwerk Familie“ eine Brücke zum Sozialsystem herzustellen. Durch Sensibilisierung und strukturelle Vernetzung werden die Unterstützung von Familien und der Schutz der Kinder zum gemeinsamen Anliegen von Gesundheits- und Sozialbereich.

### Nachhaltige Hilfe

Ärzte/ÄrztInnen, Krankenhäuser und Hebammen stellen den Kontakt zwischen den belasteten Familien und „Netzwerk Familie“ mit Zustimmung der Eltern her. „Netzwerk Familie“ geht auf die Familien zu, hilft den Betroffenen in ihrem sozialen Nahraum die individuell passende Hilfe zu finden und vermittelt konkrete Unterstützungsangebote. Um Nachhaltigkeit zu gewährleisten, werden die Familien nach der Vermittlung durch die MitarbeiterInnen von „Netzwerk Familie“ weiter begleitet.





Dr. Anneli Kremmel-Bohle  
Koordination Kinderschutz

## „Cool, wenn man alles weiß“

**Unter dem Motto „Ich kann was! Ich mach was!“ startete das Kinderdorf Kronhalde im September 2007 ein Projekt zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen und wurde dafür mit dem Vorarlberger Kinderrechtspreis 2008 ausgezeichnet. Die Jury, die aus sechs Jugendlichen und zwei Erwachsenen bestand, sah in dem Projekt ein gutes Vorbild für andere Einrichtungen. Als Vertreterinnen des Kinder- und Jugend beiRats standen Ivonne Fussi und Angelina Amann für Fragen zur Verfügung.**

*Könnt ihr das Projekt ein bisschen genauer beschreiben?*

Drei bis fünf Jugendliche aus dem Dorf Kronhalde bilden den Kinder- und Jugend beiRat. Sie sind die Ansprechpersonen für die Kinder und Jugendlichen und leiten deren Anliegen an die Dorfleitung weiter. Außerdem gibt es das Kinder- und Jugendforum. Das ist ein offenes Treffen für alle Kinder im Dorf und findet einmal im Monat statt. Vorbereitet und moderiert wird es vom Kinder- und Jugend beiRat. Wir diskutieren aktuelle Themen und spielen. Es nehmen immer etwa 20 Kinder teil, meistens jüngere, die älteren haben weniger Zeit. Regelmäßig mit dabei sind Verena Dörler als Dorfleiterin und Doris Flatz als Vertreterin der Nachbetreuung. Zum Beteiligungswochenende im Ebnit im Frühjahr 2008 kamen 19 Kinder und Jugendliche – mehr, als wir ursprünglich gedacht haben. Wichtiges Thema waren die Kinderrechte, aber auch Spiel und Spaß.

*Welche Anliegen wurden denn schon an euch heran getragen?*

Wünsche der Kinder und Jugendlichen, die auch umgesetzt worden sind, waren eine Ballwand und

eine Halfpipe. Ein anderes Thema war, dass im Dorf zuviel geraucht wird. Roman hat dazu einen Vortrag gehalten, und es wurden Regeln vereinbart. Manchmal kommen auch Kinder, wenn es bei ihnen in der Familie nicht so gut läuft.

*Wie wurdet ihr auf eure Aufgabe vorbereitet und wie werdet ihr begleitet?*

Verena hat uns gesagt, wie sie sich das mit dem Kinder- und Jugend beiRat vorstellt und uns gefragt, ob wir das machen möchten. Wir haben gerne zugesagt, man fühlt sich ein bisschen auserwählt und es ist cool, wenn man immer alles weiß. Die Vorbereitung auf die Aufgabe war schrittweise, wir haben viel in der Praxis gelernt. Begleitet werden wir von Verena und Doris, mit ihnen treffen wir uns einmal in der Woche.

*Was war bislang euer größter Erfolg?*

Unser größter Erfolg war das Beteiligungswochenende, wir hatten ein tolles Programm, alle waren begeistert. Toll war natürlich auch, dass wir den Kinderrechtspreis gewonnen haben.

*Wie reagieren die Erwachsenen im Kinderdorf Kronhalde?*

Uns ist das eigentlich gar nicht so wichtig, weil es ja um die Kinder und Jugendlichen geht. Wir finden es jedenfalls gut, dass es den Kinder- und Jugend beiRat und das Kinder- und Jugendforum gibt.



Ausgezeichnet!



Mag. Theresia Sagmeister  
Leiterin  
FamilienImpulse

Die größte Neuerung im Bereich FamilienImpulse ist die Ausweitung des Angebots „FAMILIENemPOWERment“ auf das ganze Land. Auch im Bregenzerwald steht die vom Familienreferat des Landes finanzierte Nachbarschaftshilfe nun zur Verfügung und stärkt Familien durch kleine Hilfen im Alltag.

„Warum so ein schrecklicher Name?“, werden wir immer wieder gefragt. Leider gibt es keinen geeigneten deutschen Begriff für „Empowerment“ – ebenso wenig wie beispielsweise für das Wort „Internet“. Wörtlich übersetzt bedeutet „Empowerment“ Bemächtigung, gemeint ist damit die Förderung der Eigenverantwortlichkeit.

Dahinter steckt eine Haltung: Den Familien soll „nicht das Heft aus der Hand genommen werden“, ganz im Gegenteil soll ein Geben und Nehmen Familien und Ehrenamtlichen gleichermaßen vorhandene Ressourcen verdeutlichen. Beide Teile haben sich viel zu geben und erleben eine Bereicherung.

Die fünf Koordinatorinnen des FAMILIENemPOWERments bieten allen Beteiligten den professionellen Rahmen und gesponserte Versicherungen von VLV und Generali die nötige Sicherheit.

## Der Spielbus bringt's!

Mit Unterstützung von „Licht ins Dunkel“ und finanziert von der Jugendwohlfahrt konnte 2008 ein richtiger Spielbus eingerichtet werden. Dank der freiwilligen Mithilfe vieler Schülerinnen von Marienberg, Riedenburg, BG Gallus, BG Schoren oder dem „aha“ konnte der bunte Bus zwischen April und Oktober insgesamt 73 Mal im ganzen Land Station machen. Pro Einsatz hatten bis zu 100 Kinder jede Menge Spaß. Auch Mütter, Großmütter (und mancher Vater) freuten sich über die Abwechslung im Wohngebiet. Viele nahmen eine Erstberatung in Anspruch: Es ging u. a. um Betreuungsgespässe, Schulden, Armut, Schulprobleme, Mobbing in der Schule, in der Siedlung oder im Betrieb, Krankheit, Alkohol, Depression und Einsamkeit.

## „Wertvolle Kinder“, die Fünfte

Auch die fünfte Vortragsreihe „Wertvolle Kinder“ – in bewährter Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendanwalt sowie den Medienpartnern ORF und VN – war ein großer Erfolg. Sämtliche Abende zum Thema „Den Erziehungsalltag meistern“ waren ausgebucht. Der gute Ruf der Veranstaltungsreihe, die vom Familienreferat des Landes unterstützt wird, zeigt sich auch daran, dass viele der ReferentInnen im Anschluss immer wieder ins Ländle eingeladen werden.

## Lesen im Freien

In Kooperation mit den Stadtbüchereien Dornbirn und Bregenz und 150 freiwilligen VorleserInnen – auch hier vorwiegend SchülerInnen – konnten sich Kinder bis 10 Jahre über Lesespaß in neuer Form freuen: Im Juni waren jeden Mittwoch Nachmittag auf allen Spielplätzen spannende Geschichten zu hören, man konnte in Bücherkisten schmökern und den Lesestoff gleich unkompliziert mit nach Hause nehmen.



# E-mail für Oma

Neben den klassischen Wünschen nach praktischer Unterstützung im Familienalltag hat sich zwischen Ehrenamtlichen und Familien eine bunte Palette von Sondereinsätzen entwickelt.

Da ist zum Beispiel Frau Klein, eine Oma, die ihre Enkel in Wien hat und sich mehr Kontakt wünscht – beispielsweise über E-mail. Michael, ein pensionierter Lehrer, hat ihr nicht nur bei der Installation des PCs geholfen, sondern auch eine Internet-Einschulung gemacht und steht bei Bedarf als „Mentor“ zur Verfügung.

Oder Britta, die sich einmal pro Woche mit vier Müttern aus verschiedenen Kulturen zum Austausch trifft: Sie kommen aus Indien, Syrien, Tschetschenien, der Türkei und Österreich und haben als gemeinsame Sprache Deutsch. Alle freuen sich auf die lustigen Treffen in den verschiedenen Wohnungen und erfahren viel Neues über Land und Leute.

Edith hat nur sporadisch Zeit, weil sie beruflich viel unterwegs ist. Eine allein erziehende Mutter von zwei Kindern müht sich schon seit Jahren mit ihrer Diplomarbeit ab. Die beiden treffen sich bei Bedarf, und die Arbeit geht voran. Die Kinder freuen sich über Mamas bessere Laune.

Sarah aus Peru hat Probleme in Deutsch. Michael und Hannes, die noch die Schule besuchen und Spanisch lernen wollen, wechseln sich gegenseitig mit dem Deutschunterricht ab, und so kommen alle auf ihre Rechnung.

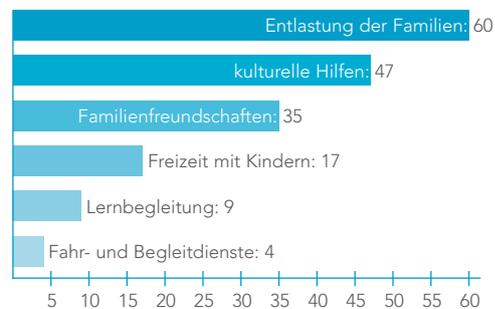
## Kleine Hilfe – große Wirkung

Insgesamt haben 2008 284 Familien im ganzen Land beim FAMILIENemPOWERment um Unterstützung angefragt. Die Interkulturalität ist mit insgesamt 22 verschiedenen Nationen groß. Diese kulturelle Vielfalt kommt nicht zuletzt auch durch den niederschweligen Zugang zustande.

Häufig melden sich Familien, die professionelle Hilfe brauchen oder das bunte Netz der sozialen Einrichtungen in Vorarlberg nicht kennen. Sie sind sehr froh über eine zielgenaue Weitervermittlung. 111 Familien wurden in diesem Sinne begleitet.

172 Familien erhielten eine längerfristige ehrenamtliche Hilfe oder Familienfreundschaft auf Zeit. Zusätzlich springen zahlreiche „Reserveengel“ immer wieder sporadisch ein.

Zusammenführungen Ehrenamtlicher und Familien





Arno Gasser MSc  
Betriebswirtschaftlicher  
Leiter

Das Finanzjahr 2008 war geprägt von Investitionen in die Renovierung der Kinderzimmer und sanitären Anlagen in den Kinderdorfhäusern in Bregenz Kronhalde. Die 1976 erbauten Häuser sind nach über 30 Jahren gezeichnet vom alltäglichen Gebrauch. Haus für Haus wird nun renoviert und mit neuen Kinderzimmern ausgestattet.

Um den Kinderdorfalltag nicht zu beeinträchtigen, muss jede Kinderdorffamilie für über zwei Monate in ein Ausweichquartier umziehen und den Hausmeistern Platz machen, die einen Großteil der anfallenden Handwerksarbeiten selbst erledigen können. Die drei involvierten Hausmeister sind alle selbst im Kinderdorf aufgewachsen und bringen ein besonderes Gespür für die Wünsche und Ansprüche der bei uns lebenden Kinder mit.

Drei unserer Dorfhäuser konnten so wieder auf Vordermann gebracht werden. Die weiteren Häuser folgen heuer bzw. 2010. Zwar konnten dank Unterstützung einiger Firmen Materialaufwendungen und Handwerkerstunden kostengünstig zugekauft werden, dennoch mussten Rücklagen aufgelöst werden, um die Finanzierung sicherzustellen.

Die Fachbereiche der gemeinnützigen GmbH waren 2008 durchwegs sehr stark ausgelastet, und in allen Bereichen wurden die Kapazitätsgrenzen erreicht. Nach dem Verlust im Jahr 2007 war es nun wieder möglich, eine Rücklage zu erwirtschaften. Dies ist aufgrund der saisonalen Schwankungen aus betriebswirtschaftlicher Sicht notwendig und schafft die nötigen Rahmenbedingungen für ein gesundes Unternehmen.



## Finanzübersicht 2008

Die Darstellung der Finanzübersicht für das Jahr 2008 wird unterteilt in Umsätze der Fachbereiche, die in der gemeinnützigen GmbH geführt und vorrangig aus Mitteln der öffentlichen Hand finanziert werden, sowie die Spendeneinnahmen des Vereins, die in erster Linie für den Betrieb und Unterhalt der Kinderdorffamilien verwendet werden.

Die organisatorische Aufteilung der beiden Unternehmen ist im Organigramm auf Seite 31 dieses Jahresberichts visualisiert.

Mit den Spendeneinnahmen konnte ein Großteil der laufenden Aufwendungen (abgesehen von den Investitionskosten für die Renovierung der Kinderdorfhäuser) für das Kinderdorf Kronhalde und die Ehemaligenbetreuung finanziert werden. Im Vorarlberger Kinderdorf kann jeder Spendeneuro seinem Bestimmungszweck zugeführt werden. Dies ist möglich, da die Aufwendungen für Verwaltung und Spendenwerbung mit Erlösen aus Eigenerwirtschaftung gedeckt werden können.

Die Jahresabschlüsse von GmbH und Verein wurden von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer mit dem Bestätigungsvermerk versehen. Die Kammer der Wirtschaftstreuhänder hat aufgrund der vorgenommenen Prüfung des Vereins das österreichische Spendengütesiegel erneut verliehen.

Für die Spendenwerbung, die widmungsgemäße Verwendung der Spenden sowie die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen zeichnen die Geschäftsführung und der betriebswirtschaftliche Leiter Arno Gasser verantwortlich.



In der **Vorarlberger Kinderdorf gemeinnützigen GmbH** wurden, aufgeteilt auf die einzelnen Fachbereiche, folgende Umsätze erzielt:

<b>Einnahmen</b>	<b>Euro</b>	<b>%</b>
Betreuungserlöse der öffentlichen Hand	6.701.737,07	88,23
sonstige Einnahmen (Familienbeihilfen, Eigenerwirtschaftung . . .)	855.094,65	11,26
Erlöse aus Vermietung und Kapitalerträge	35.156,25	0,46
Erlöse aus Verkäufen	3.727,27	0,05
<b>Gesamt Einnahmen</b>	<b>7.595.715,24</b>	<b>100,00</b>

<b>Ausgaben</b>	<b>Euro</b>	<b>%</b>
Kinderdorf Kronhalde inklusive Außenfamilien	1.920.492,97	25,28
Auffanggruppe	376.543,41	4,96
Ambulanter Familiendienst	1.929.258,76	25,40
Ferienaktion	46.754,03	0,62
Pflegekinderdienst	631.245,19	8,31
Sozialpädagogisches Internat	2.221.704,27	29,25
Sozialpädagogische Schule	64.668,11	0,85
FAMILIENemPOWERment	259.839,26	3,42
Netzwerk Familie	57.158,05	0,75
Zuweisung zu Rücklagen	88.051,19	1,16
<b>Gesamt Ausgaben</b>	<b>7.595.715,24</b>	<b>100,00</b>

Der **Verein Vorarlberger Kinderdorf** erzielte folgende Spendeneinnahmen:

<b>Einnahmen</b>	<b>Euro</b>	<b>%</b>
<b>Spendeneinnahmen</b>	<b>924.182,05</b>	<b>71,26</b>
Haussammlung	271.911,68	
Mailings	161.280,02	
Spenden allgemein	100.982,50	
Kässele	24.793,91	
Freundeskreis	25.402,31	
Patenschaften	127.309,47	
Stiftungen	4.000,00	
Events	34.111,48	
Jahresbericht	3.551,82	
Zeitung „Kind“	6.527,50	
Sterbebedenkspenden	4.805,00	
Vermächtnisse	7.925,78	
Auflösung Investitionsrücklagen	24.903,00	
zweckgebundene Spenden	126.677,58	
<b>Eigenerwirtschaftung</b>	<b>188.007,39</b>	<b>14,50</b>
Gruß- und Weihnachtskartenverkauf	186.658,41	
Verkauf Merchandising Produkte	1.348,98	
<b>Auflösung von Rücklagen aus Spendenmitteln</b>	<b>184.759,76</b>	<b>14,24</b>
<b>Gesamt Einnahmen</b>	<b>1.296.949,20</b>	<b>100,00</b>

<b>Ausgaben</b>	<b>Euro</b>	<b>%</b>
Betrieb und Unterhalt der Kinderdorffamilien	940.835,35	72,54
Ehemaligenbetreuung	158.770,95	12,24
Pädagogische Projekte	44.704,96	3,45
Spendenwerbung und Spendenbetreuung	52.031,54	4,01
Fundraising Sachkosten	100.606,40	7,76
<b>Gesamt Ausgaben</b>	<b>1.296.949,20</b>	<b>100,00</b>



Sylvia Steinhauser  
Leiterin Kommunikation &  
Fundraising

„Die Sprache der Freundschaft besteht aus Taten nicht aus Worten.“  
(Wilfred P. Lampton)

Dieses Zitat stand auf einer Karte, die ich von einer Firmgruppe aus Laterns zusammen mit einer beachtlichen Spende erhalten habe. Mir fallen dazu viele Begebenheiten ein, bei denen ich Menschen kennenlernen durfte, die diese Aussage ganz bewusst umsetzen.

Die drei Maturantinnen beispielsweise, die im Rahmen ihres Maturaprojektes mit viel Einsatz eine Benefiz-Veranstaltung auf die Beine gestellt haben; SammlerInnen, die trotz gesundheitlicher Gebrechen weite und mühsame Wege auf sich nehmen, um Spenden für das Vorarlberger Kinderdorf zu erbitten. Der betagte Herr, der bei Sturm und Minustemperaturen einfach aufs Fahrrad steigt und von Schwarzach nach Bregenz radelt, um seine Spende persönlich abzugeben, nachdem er einen Bericht im Radio gehört hat. Oder jene Volksschulkinder, die wochenlang Geschenke basteln und sie dann für das Vorarlberger Kinderdorf in ihrer Gemeinde verkaufen. . . . Diese Taten beeindruckend, sie bringen Begeisterung zum Ausdruck und kosten manchmal Überwindung.

Ich möchte mich, auch im Namen meines Teams, bei jenen Menschen und Firmen bedanken, die das Vorarlberger Kinderdorf – allen negativen Wirtschaftsvorhersagen zum Trotz – auf ihre Weise unterstützen und durch besondere Taten die Sprache der Freundschaft sprechen.

## Gutes tun tut gut

Das beweist die bunte Palette an Veranstaltungen und Initiativen, die 2008 zugunsten des Vorarlberger Kinderdorfs über die Bühne gegangen ist. Sie tragen dazu bei, dass aus Helfen Kinderlachen wird.

## Galanacht des Herzens

Standing Ovations, umwerfende Mode, gefühlvolle Musik, berührende Momente: Die zweite „Galanacht des Herzens“ auf der Werkstattbühne des Festspielhauses war das Charity-Glanzlicht 2008 und einmal mehr Bühne für die Verleihung der Auszeichnung „Stein im Brett“. Der Oscar für außergewöhnliches soziales Engagement zugunsten des Vorarlberger Kinderdorfs ging an Mag. Sieghard Baier. Aus dieser Veranstaltung kamen 8130 Euro den Kindern und Jugendlichen im Kinderdorf Kronhalde zugute.

Unser besonderer Dank gilt:

WANN & WO, Markus Kirschner (Ideeengeber, Organisation), Marc O'Polo, Uli Zumtobel, La Forma, Vögel Schuhe, Scharax, Gerhard Stübe (Festspielhaus Bregenz), Verein Rovermen Wolfurt, Gabi Fleisch, Nina Ellensohn, Caroline Weber, Welcome, Christine Nachbauer, Raiffeisenlandesbank Bregenz, Landeshauptmann Herbert Sausgruber, Roberto Kalin (Moderation)

# www.kinderdorf.cc

## Zivildienst im Vorarlberger Kinderdorf

Zahlreiche abwechslungsreiche und bereichernde Aufgaben erwarten jene jungen Männer, die im Vorarlberger Kinderdorf ihren Zivildienst machen möchten. Es stehen pro Jahr fünf Stellen, drei in Bregenz und zwei am Jagdberg in Schlins, zur Verfügung. Wir freuen uns über E-Mails von Interessierten an: Sylvia Steinhauser  
s.steinhauser@voki.at



## Lichtblick

Einen besonderen Lichtblick gab's zum Jahresende: Beim Lichtblicke-Fest der Wolfurter Firma „digibon“ kamen 5028 Euro zusammen, die für die Renovierung der 30 Jahre alten Kinderzimmer im Kinderdorf Kronhalde verwendet werden.

## Rock 4 Kids . . .

. . . hieß es im Dezember am Spielboden. Den drei Schülerinnen Sibell Loitz, Stephanie Beer und Andrea Brenner ist es im Rahmen eines Maturaprojekts gelungen, die Band „Golden Reef“ für ein Benefiz-Konzert zu gewinnen. Fazit: tolle Stimmung, Spaß und 3350 Euro für benachteiligte Kinder.

## 5 Euro oder mehr . . .

Viele kleine Beiträge überraschen uns täglich und schenken Kindern neue Chancen.

## Ideenreich

1500 Euro spendete die Schwarzacher Firma „Walter Böhler Steuerungen“ und verzichtete auf den Versand von Weihnachtskarten. „Intemann“ machte seine Firmenfeier zum Charity-Event: Dem Vorarlberger Kinderdorf kamen 1000 Euro zugute.

## Gut gebettet

Bereits in zwei Gemeinden – Wolfurt und Langenegg – werden die neuen Erdenbürger mit kunterbunter Kuschelbettwäsche des Vorarlberger Kinderdorfs begrüßt.



# Damit aus Helfen Kinderlachen wird

Die Möglichkeiten, das Vorarlberger Kinderdorf zu unterstützen, sind vielfältig. Geld- und Sachspenden oder ehrenamtliche Hilfe kommen zum Großteil dem Kinderdorf Kronhalde zugute. Dass jede Spende sinnvoll, effizient und widmungsgemäß verwendet wird, dafür bürgt auch das österreichische Spendengütesiegel.

## Spenden jetzt absetzbar!

Zehn Prozent des Jahresbruttoeinkommens sind nun auch in Österreich im Rahmen der Arbeitnehmerveranlagung beim Finanzamt als Spende absetzbar. Als Nachweis gelten beispielsweise Einzahlungsbelege, Daueraufträge, Kontoabbuchungen oder Dankbriefe. Bei Fragen steht Sylvia Steinhauser unter Tel. 05574-499211 oder s.steinhauser@voki.at gerne zur Verfügung.

## Kultstatus

Sie sind knallgelb und haben mittlerweile Kultstatus: Die Käsele des Vorarlberger Kinderdorfs in über 3500 Geschäften sollen daran erinnern, dass für benachteiligte Kinder jeder Cent zählt.

## Schreiben verbindet

Viel Liebe zum Detail, sorgfältige Papierauswahl und vielfältige Techniken machen jede Karte des Vorarlberger Kinderdorfs zum kleinen Geschenk. Karten für jeden Anlass sind das ganze Jahr über erhältlich. Sie können im Vorarlberger Kinderdorf, Bregenz Kronhalde, ausgesucht oder online unter [www.kinderdorf.cc](http://www.kinderdorf.cc) bestellt werden.

## Kleine Geschenke mit Sinn

Im Online-Shop des Vorarlberger Kinderdorfs sind CDs, Bücher, kunterbunte Bettwäsche und natürlich das gesamte Sortiment an Gruß-, Trauer- und Weihnachtskarten per Mausclick erhältlich.

## Der Freundeskreis

In den Kinderdorffamilien des Vorarlberger Kinderdorfs werden Kinder und Jugendliche ein großes Stück auf ihrem Lebensweg begleitet. Wichtige WegbegleiterInnen sind unsere Freunde und Paten.

## Freunde

10 Cent pro Tag – 36,5 Euro jährlich  
20 Cent pro Tag – 73 Euro jährlich  
30 Cent pro Tag – 110 Euro jährlich

## Paten

1 Euro pro Tag – 365 Euro jährlich  
2 Euro pro Tag – 730 Euro jährlich  
3 Euro pro Tag – 1095 Euro jährlich



**Spendenkonto 787  
BLZ 58000, Hypo Bregenz**

**[www.kinderdorf.cc](http://www.kinderdorf.cc)**



# „Mit Speck fängt man Mäuse . . .“

**Über 1000 ehrenamtliche SammlerInnen sind im Rahmen der Haussammlung des Vorarlberger Kinderdorfs im ganzen Land unterwegs. Eine davon ist Wilma Gössler, die im Interview schildert, dass das Sammeln durchaus schöne Erlebnisse parat hält, Freude macht und mit entsprechendem Charme auch Erfolg verspricht.**

*Was motiviert Sie, liebe Frau Gössler, jedes Jahr im April für das Vorarlberger Kinderdorf sammeln zu gehen?*

Als mich meine Tochter Claudia vor zwei Jahren fragte, ob ich mir zutrauen würde, für das Vorarlberger Kinderdorf als Sammlerin tätig zu sein, spürte ich ein eigenartiges Gefühl von Freude, Neugier und die Bereitschaft, mich zu testen.

*Gibt es ein besonderes Erlebnis, das Sie uns gerne erzählen möchten?*

Ich nahm meine zwei Enkeltöchter Laura und Emilia mit auf die „Reise“. Die Kinder fertigten Zeichnungen an, und wir hatten auch Süßigkeiten in einem Beutel vorbereitet, falls wir Kinder antreffen – mit Speck fängt man bekanntlich Mäuse. Nach der anfänglichen Scheu der Kinder, die Glocke zu betätigen und unser „Sprücher!“ aufzusagen, bekamen die Mädchen immer mehr Begeisterung – einschließlich mir – und wir hatten unterhaltsame Stunden beim Sammeln. Wir drei waren dankbar für jeden Euro. Emilia hatte den Geldbeutel zu verwalten und zählte voller Stolz jeden neuen „Zugang“. Anschließend gab es von Omi noch einen Besuch in der Eisdiele, was offensichtlich keine schlechte Idee war!

*Was würden Sie SammlerInnen als Anregung mitgeben, die sich das erste Mal auf den Weg machen?*

Ich kann „Einsteigern“ nur empfehlen, sich zu freuen auf die Aufgabe, sich adrett herzurichten und vor allem allen Charme aufzubieten – das bringt sicher Erfolg, so meine Erfahrung. Bei kritischen Gesprächen nie die Fassung verlieren, diplomatisch darauf eingehen und man wird sehen, man kann auch Meinungen anderer ändern, mir ist das alles schon passiert. Ich bekam auch schon einmal von einem sehr griesgrämig wirkenden älteren Mann schlussendlich 10 Euro und ein kleines Blumensträußchen, offensichtlich weil ich seinen Garten über alle Maßen bewundert habe! Allen Beteiligten wünsche ich gutes Gelingen und die Freude, dass wir einen kleinen Beitrag für das Vorarlberger Kinderdorf leisten dürfen . . .





Christian Granig  
Leiter  
Schönenbacher Kindersommer

Nach über 20 Jahren Ferienaktion unter der Leitung von Heinz Rhomberg ging in den Ferienmonaten 2008 erstmals der Schönenbacher Kindersommer über die Bühne. Mit dem Leitungswechsel war auch eine Umstrukturierung verknüpft: Der Schönenbacher Kindersommer wird auf drei Turnusse beschränkt, wobei ein Turnus für Mädchen und zwei weitere Turnusse für Buben im Alter von 8 bis 13 Jahren stattfinden. Erstmals haben wir auch – sehr erfolgreich – zum Schönenbacher Familientag geladen.

Der Schönenbacher Kindersommer versteht sich als erlebnisreiche Alternative zur mediendominierten Kinderfreizeit. Wir bieten Kindern die Möglichkeit, sich mit der Natur auseinander zu setzen, sich ein wenig von unserer schnelllebigen Zeit zurück zu ziehen und neue Energie zu tanken. Im einzigartigen Ambiente wird ein abwechslungsreiches Abenteuerprogramm kombiniert mit behaglicher Hüttenatmosphäre im schönsten Schlafsaal des Landes geboten – individuelle Betreuung und verantwortungsvolle Organisation inklusive.

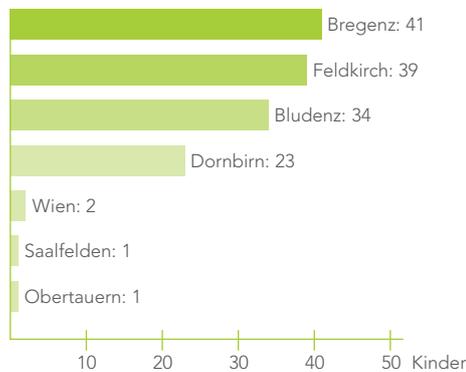
Ein Sommerangebot – bunt und naturnah, abenteuerlich und spannend –, das auch heuer wieder Kindern aus ganz Vorarlberg unvergessliche Ferienerlebnisse beschert wird.

# Ferien-Cocktail

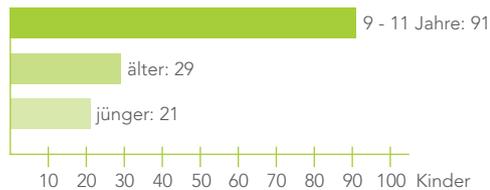
Raus aus dem Alltag, rein in die Natur heißt es in den ersten vier Ferienwochen für Mädchen und Buben von acht bis 13 Jahren, die sich einen Sommercocktail ganz nach ihrem Geschmack mixen möchten.

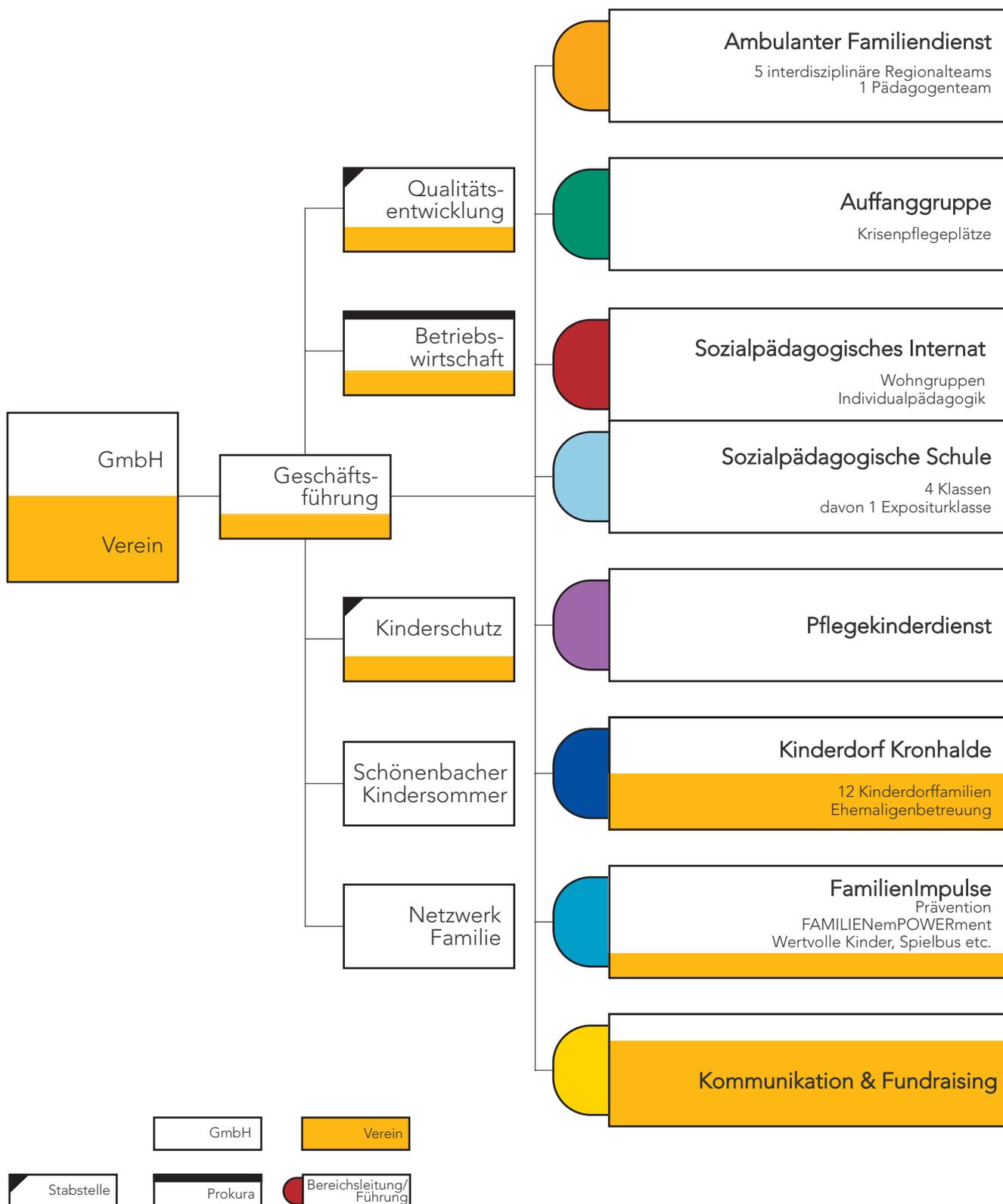
2008 nahmen 141 Kinder am Schönenbacher Kindersommer teil. 49 davon waren Mädchen und 92 Buben.

Teilnehmende Kinder nach Bezirken



Alter der teilnehmenden Kinder





Stand: April 2009

Dieser Jahresbericht wurde freundlicherweise von folgenden Firmen unterstützt:



Voralberger Kinderdorf, Kronhaldenweg 2, 6900 Bregenz  
T 05574/4992-0, F 05574/4992-48, [www.kinderdorf.cc](http://www.kinderdorf.cc)